

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Mittwoch außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: drei Gros monatlich 2,00 Mark durch die Post bezogen 2,25 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Erbschafts-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg GmbH, Halle, Postenstraße 14. Herausgeber: Otto Kilián. Bezugspreis: 9 Goldmarken f. d. Vierteljahr 30 f. d. Halbjahr 54 f. d. Jahr 96 f. d. Ausland 108. Druck: 1044, 1047, 2251. Verlag: Kilián & Kilián, Halle. Postkonto: Gernsey u. Kreis-Post. Halle. Telefontelefon: Leipzig 1959 45. Kreis. Halle.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Dienstag, den 18. November 1924 4. Jahrgang \* Nr. 220

## Der Leiter der Berliner la wegen Bestechungen und Fälschungen verhaftet

Der Lump ist deutschnationaler Regierungsrat!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 18. November.

Der Staatsanwalt sah sich gezwungen, offiziell bekanntzugeben, daß der deutschnationaler Regierungsrat Bartels, der Leiter der Berliner la wegen Bestechungen und Fälschungen im Amt verhaftet worden ist. Bartels wird in der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse als Leiter der Berliner Fremdenpolizei vorgestellt, in Wirklichkeit ist Bartels seit der angeblichen Freisetzung des Spießhähnelings Weh mit der vorläufigen Vertretung und Leitung der Berliner la betraut. Bartels hat zahlreiche Verbrechen der „Roten Fahne“ unterzeichnet und auch beim Ueberfall auf die russische Handelsvertretung sich besonders hervorgetan. Gegen Bartels besteht auch der Verdacht, daß er falsche Pässe und Dokumente für die Zwecke der russischen Konterevolution ausgestellt hat. Bartels wurde ebenfalls im Laufe der Untersuchung gegen einen russischen Weisgardisten Holzmann.

Wer kennt nicht die berühmte Abteilung 1? Sie ist der Mittelpunkt der politischen Kollaboration in Deutschland. Dort laufen alle Fäden zusammen, dort werden alle Maßnahmen eingeleitet zur Verfolgung, zur Mundbäumung der politischen Gegner, der Kommunisten. Und wer sah dort an der Spitze? Ein bestialischer Lump, ein kriminelles Subjekt. Es ist selbstverständlich, daß ein solcher Mann sein Hauptwerk nicht allein hat treiben können, daß er seine Kollaboration in der la gehabt hat, daß die Abteilung la also eine Organisation ist, die man nur unter dem Winkel der Kriminalität betrachten kann. Der Sumpf mußte zum Himmel sinken, ehe man sich entschloß, diesen

Lump Bartels zu verhaften, und man hätte es gewiß nicht getan, wenn nicht sonst ein ungläubiger Skandal in der Öffentlichkeit entstanden wäre. So entschloß man sich zu dieser Veröffentlichung, die billigartig die ganze ungeheure Korruption dieser deutschen Republik beleuchtet.

Das also ist die bekannte Abteilung la, die moralische Stütze der Ebert-Republik, die die Aufgabe hat, die Kommunisten der Justizquillotte zu überliefern. Vahlfässer und käufliche Subjekte, kriminelle Größen werden von dem heutigen Staat benutzt, um gegen die Kommunisten Anklagen zu erheben, die sie ins Zuchthaus liefern. Der Fall Haarmann ist noch in aller Gedächtnis, der als Polizeipolizei verwendet wurde, um Anklagen gegen die Kommunisten zu konstruieren, und heute dieser Fall, der politisch noch weit bedeutungsvoller ist, als die Haarmann-Affäre. Dieser Fall Bartels, dieser Fall der Abteilung la, wird weit über die Wästen der Kommunistischen Partei hinaus den weitesten Kreisen des deutschen Volkes die Erkenntnis einflößen, daß der Verbrecher mit den ordinärsten Mitteln in der Verleumdung und Fälschung von Anklagen gegen Kommunisten erheben haben, daß Verbrecher zu entscheiden haben über das Leben heroischer Kampfbewußter Arbeiter, die Tat und Willen einleiten zur Verwirklichung einer Revolution, einer Revolution, die den Weltfrieden stiftet und sich aus dem jenseitigen, aus dem stinkenden Sumpf dieses kapitalistischen Staates der Ruf erheben, wie die Pojeune des jüngsten Gerichtes:

Heraus mit dem politischen Gefangenen!  
Nieder mit dem torpppen Kapitalisten!  
Her mit der Diktatur der Werktätigen!

## Der Aufwertungsschwindel und seine Zubehälter

Halle, 18. November.

Seit etwa einem Jahr sind überall in Deutschland „Aufwertungs“-Organisationen entstanden. Deren Zweck soll es sein, durch Zusammenfassung aller der kleinen Sparer einen Druck auf die Regierung auszuüben, die Geldmarktblände, seien sie angelegt auf Sparkonten, mündelhaften Hypotheken, kommunalen oder Staatsanleihen, wieder bis zur Höhe ihrer ursprünglichen Goldfußstange aufzuwerten. Politische Geldhämmerer, sehr oft Rechtsanwältinnen, die sich auf Demagogie verstehen, und die auf billige Weise politischen Einfluß gewinnen möchten, lassen sich von den politisch noch sehr ungefalteten, leichtgläubigen, von Inflation um Gab und Gut gebrachten Kleinrentnern auf den Schild erheben. Wenn sie dann eine Organisation auf die Beine gebracht, durch die finanzielle Beitragsverpflichtung der Mitglieder sich persönlich eine solide Geldbasis geschaffen haben, perthachern sie diese Organisation gegen entsprechenden politischen Einfluß an die meist-besuchendste parlamentarische Partei.

Besonders die deutschnationale Volkspartei hat von Anfang an ein großes Augenmerk auf diese Organisationen gerichtet, hat sie teilweise selbst unter neutralen „vaterländischen“ Zielen geschaffen, oder schon bestehende Organisationen auf geschickte Weise zu sich herübergezogen. Um sie jetzt bei der Stange zu halten, hat sie sich in ihrem Programm, „Der Staat muß das fürchterliche Verbrechen wieder gutmachen, das er durch unehrliche Geld- und ungerechte Geldbesitz der Volksmassen begangen hat, die vertrauensvoll ihre Ersparnisse hingab“, die Methode des Stimmengangs der Inflationssopier hat Schule gemacht. Alle bürgerlichen Parteien bis zur Sozialdemokratie hin bemühen sich, die Inflationssopier ihren Parteien dienlich zu machen. Kein Mittel plumper Demagogie wird verschmäht, um dies Ziel zu erreichen. Die Kreie, die Parteien, die die reißlose Ausplünderung des Kleinrentners betrieben und zugelassen haben, die eine Entteignung des Kleinrentners vorgenommen haben, die in der Weltgeschichte bisher beispielsweise, dieselben Kreie fangen nun diese Ausgebeuteten wieder ein und verprechen ihnen die Rückgabe des gestohlenen Besitzes.

Alles Aufwertungsgerede ist bewußter Schwindel, alle Aufwertungsverprechungen bewußte Demagogie! Nur berechnet, die Rebellion der Inflationssopier zurückzuführen, einzubändigen, abzulenkten, nur berechnet, dem ausgeplünderten Mittelstand auch noch politisch das Fell über die Ohren zu ziehen. Die Drahtzieher aller Parteien sind gerade die Inflationssopier, die Räuber, die den kleinen Mittelstand ausgeplündert oder diesen Raub gedeckt haben. Wer sind die Drahtzieher, die Herren der deutschnationalen Volkspartei, der deutschen Volkspartei, der demokratischen Partei, des Zentrums, der Sozialdemokraten? Es sind die Rittergutsbesitzer, die Großbauern, die in der Inflation ihre Goldhypotheken mit lumpigen Papierseihen zurückbezahlt haben. Es sind die Großgrundbesitzer, die die kleinen Rentner durch Inflationssopier ausgeplündert haben, die Stinnes und Konsortien, die Zentrumskommandeure, Glöckner und Thypfen! Es sind die Bankgewaltigen, die in der Inflationszeit ein Gebäude nach dem anderen aus dem Boden stampfen, und mit Ramschgold gestaufte deutsche Sachwerte ins Ausland verschickten. Die sozialdemokratischen Regierungsschatthalter endlich, die diesen ganzen ungeheuren Schwindel und Raubbau gefördert und geschützt haben, sind auch nicht zu vergessen. Glaubt der Kleinrentner wirklich, daß diese Räuber, die ihm heute eine Aufwertung seines gestohlenen Besitzes versprechen, wirklich dieses ihr Versprechen halten und dies Versprechen nicht als eine Aumute auswerfen um die Inflationssopier und Ausgebeuteten einzufangen?

Alle diese Parteien fügen nicht den Akt ab, auf dem sie stehen, denken nicht daran, das dreimal geheiligte kapitalistische System zu befestigen, dem sie ihr fettes Dasein verdanken,

um dessen Unverderbtheit sie sich mit allen Mitteln brutaler Gewalt bemühen. Die Interessen aller Parteien mit Einschluß der Sozialdemokraten, mit Einschluß auch der Völkischen, die heute im wesentlichen nur noch eine Filiale der deutschnationalen darstellen, stehen gegen die Interessen des ausgeplünderten Mittelstandes.

Das haben alle diese Parteien klar bewiesen, als sie das Sachverständigenurteil nicht annehmen. Im Sachverständigenurteil steht der Satz, daß Deutschland durch das Ermächtigungsgesetz keine inneren Schulden mehr habe.

(Fortsetzung Seite 2.)

## Der Gilbert-Brief und die Verteilung des deutschen Raubes

Erwürgung der deutschen Konkurrenz — Amerika sichert sich die „Priorität“ Es geht um das Fell des deutschen Arbeiters

Das Politische Bureau der Zentrale der KPD sendet uns zu dem von uns gestern bereits mitgeteilten Schreiben der Generalabteilungsleiter folgende höchst wichtige Mitteilung, die mit dem besten Interesse unserer Genossen empfänglich.

Der Generalagent für Reparationen, der Amerikaner S. Carter Gilbert, hat an den Finanzminister Luther über die Berechnung der von England und Frankreich von den deutschen Ausfuhrwaren erhobenen Reparationsabgabe von 26 Prozent auf die Leistungen Deutschlands an die Reparationsstelle ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt,

daß die deutsche Regierung nicht, wie sie es geplant habe, bezahlte die Beträge, die auf die Reparationsabgabe von 26 Prozent entfallen, und die die Regierung den deutschen Exporteuren wiedererstattet, von den nach dem Dawes-Plan an die Reparationsstelle zu machenden Leistungen vorweg abzuziehen. Die deutsche Regierung muß vielmehr die volle Summe des Dawes-Plans an die Reparationsstelle bar bezahlen. Erst hinterher wird der Reparationsagent in Abereinkünftigung mit dem Transferrichter entscheiden, ob er die Reparationsabgabe von 26 Prozent der Regierung wiedererstattet.

Auf diese Weise will anscheinend der Amerikaner Gilbert zwei Fliegen mit einem Schlag erledigen. Frankreich erhöht bekanntlich die 26 Prozent, um damit eine Waffe zu haben, mit der es Deutschland bei den Handelsvertragsverhandlungen für seine imperialistischen Wünsche gefügiger machen will. Deutschland hat bisher die 26prozentige Reparationsabgabe dem deutschen Exporteur regelmäßig gezahlt und diesen Betrag sich als Leistung auf seine volle Reparationsverpflichtung angerechnet. Dadurch nun, daß der amerikanische Agent die Bezahlung der vollen Summe des Dawes-Plans an die Reparationsstelle mit nachheriger Entschädigung, ob Deutschland die 26 Prozent Reparationsabgabe überhaupt zu zahlen hat, erklart werden, fordert, hat er es natürlich in der Hand, Deutschland die fragliche Summe zu bezahlen oder auch nicht zu bezahlen. Er kann auf diese Weise

Deutschland seinen amerikanischen Wünschen gefügiger machen.

da es dann praktisch von seiner Willkür abhängt, ob Deutschland durch Bezahlung der vollen Reparationssumme an die Reparationsstelle und überdies durch Bezahlung der 26 Prozent aus eigener „Verleumdung“ tatsächlich mehr zahlt, als es selbst der Dawes-Plan vorsieht! Er kann auf diese Weise den deutschen Außenhandel wirksam „kontingentieren“, d. h. einschränken, — die Einkünfte der deutschen Konkurrenz am Weltmarkt ist ja die Aufgabe der Dawes-Kontrolle — da eine vermehrte Ausfuhr Deutschlands bei Befehlen der 26prozentigen Reparationsabgabe praktisch dann vermehrte Abgaben bedeutet, und zwar um die Summe, die der Amerikaner Gilbert dem deutschen Staat für die 26prozentige Reparationsabgabe nicht zahlt.

Auf der anderen Seite — und das scheint im Augenblick das wichtigere Moment — läßt der Amerikaner Gilbert einen Druck ebenfalls auf Frankreich aus. Denn dadurch, daß er die volle Summe der deutschen Reparationsabgaben für die Transferrichter verlangt, über deren Verteilung er dann entscheidet, macht er Frankreich aufmerksam, daß durch die Dawes-Regelung Amerika anteile Frankreichs als der entscheidende Faktor nach jeder Seite hin getreten ist. Das Dawes-Gutachten sichert nämlich der amerikanischen Anleihe die Priorität (Vorzugsbehandlung) der Zahlungen. Diese darf nicht dadurch etwa leiden, daß Frankreich die 26 Prozent an seine Exporteure für die Anleihe praktisch nur den noch verbleibenden Restbetrag zur Verfügung stellt.

So hat es Amerika verstanden, Deutschlands Leuten zu erheben — um den Zinsbetrag, den Deutschland für die gewährten Anleihen zu zahlen hat. Damit aber Frankreich gleich zu Geld kommt, hat Amerika Geld vorgeschossen. Aber um einen bestimmten Preis. Die Priorität der Anleiheabgaben bedeutet nämlich, daß die Finanzkontrolle über Deutschland, Frankreich genommen ist und — eben durch die Priorität der Anleiheabgaben — an die Vereinigten Staaten übergegangen ist. Durch diese Neuregelung müssen nämlich







Teure Zeiten machen erfinderisch.  
Die hohen Butterpreise brachten die große Erfindung  
„Rahma buttergleich“  
Probieren Sie noch heute  
die  
Margarine

**R. W. D.**  
Wiederholungen der vorherigen Ausgabe  
Kasseler Keller-Produkt Nr. 14  
Kasseler Keller-Produkt Nr. 14  
Kasseler Keller-Produkt Nr. 14

Wiederholungen der vorherigen Ausgabe  
Kasseler Keller-Produkt Nr. 14  
Kasseler Keller-Produkt Nr. 14  
Kasseler Keller-Produkt Nr. 14

**Dringende Halle**  
Leistungsfähige Dienstag abends 8 Uhr in der „Produktion“.  
Mittwoch 19. Dienstag abends 8 Uhr im „Zur Sonne“.  
Donnerstag 20. Dienstag abends 8 Uhr in der „Produktion“.  
Freitag 21. Dienstag abends 8 Uhr in der „Produktion“.  
Samstag 22. Dienstag abends 8 Uhr in der „Produktion“.  
Sonntag 23. Dienstag abends 8 Uhr in der „Produktion“.

**Concerts**  
Dietrich. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Schöpfung“.  
Götsche. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Acis Weisburg**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Manuel der Weltreis**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Manuel der Weltreis**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Acis Sangerhau**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Acis Weisfeld**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Acis Weisfeld**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Acis Weisfeld**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Acis Weisfeld**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Acis Weisfeld**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Acis Weisfeld**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Acis Weisfeld**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Acis Weisfeld**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**UFA-THEATER**  
Leipziger Straße 88

**Ein Milieu**  
wie es farbenreicher, lebendig  
leichtfüßiger und zugleich nicht  
gedrückt werden kann

**Neuport Bohème!**  
Hier spielt sich das Drama eines  
Weltlich Hoch aus so schönem  
Widern als das Drama eines Nibelungen.  
Der amerikanische Großfilm

**Modell**  
redet eine flüchtige Sprache, ohne jedoch  
zu verkehren. Eine wunderbar  
gehaltvolle, die alles in sich  
überführt macht jene zauberhafte  
Schönung lebendig, die einen Film  
zum höchsten Erlebnis macht

**Fix und Fax**  
suchen eine Blondine  
Grottesk in 2 Akten  
- Beginn: 4 Uhr -

**Morgen, Bußtag, beginnen unsere Vorstellungen in den drei Theatern 6 Uhr**  
Kasseleröffnung: 5 Uhr

**UFA-THEATER**  
Bahnhof - Lichtspiele

**Lotte Neumann**  
in der Film-Operette  
**Die Brigantin v. Neuyork**

**14 Künstler wirken**  
persönlich mit  
Sänger und Sängerinnen und  
auf der Bühne das

**Lotte Neumann-Ballett**  
bestehend aus  
**9 Original American**  
Dancing Girls

- Beginn: 8.30 Uhr -

**UFA-THEATER**  
Alte Promenade 11a

**Zwan Mosjotin**  
der große russische Schauspieler als  
**Kean**  
in dem großen Filmwerk

**Verlöschende Fackel**  
Nach dem berühmten Trauerspiel  
Kean. Ein Film, den man nur  
loben kann aus dankbarem, ehrsüchtigen  
Liede derer

**Die Hochzeit um Mitternacht**  
Luftspiel in 1 Akt

**Der sensationelle Boxkampf**  
Ted Lewis gegen Francis Burns  
- Beginn: 4 Uhr -

**Stadttheater**  
Mittwoch, 7 1/2 Uhr:  
**Buhntags-Konzert**  
des Stadttheater-Orchesters  
Leitung: Fritz Hofmann  
Mitwirkende: Fritz Bergbol  
Ewald Böhmner  
Programm: Beethoven - Wagner  
Karten aus allen Stellen an der  
Kasse des Stadttheaters 3477

**Stadt-Theater**  
Donnerstag  
7 1/2 Uhr:  
Der Zigeunerbaron  
Freitag, 7 1/2 Uhr  
Eunach. Götterfest  
Socié Götter  
3479  
Wohlfühl. Monogram  
Ballett  
Wohlfühl. Monogram

**Gemeinschaft prolet. Freiberger**  
und Feuerbehalter  
Der Gruppe 30  
Mittwoch (Bußtag), den 19. Nov., abds. 8 Uhr, im Restaurant  
zur Schwanenherberge, Schwanitz.  
Mittwoch 19. Nov., abds. 8 Uhr, im Restaurant  
zur Schwanenherberge, Schwanitz.  
Mittwoch 19. Nov., abds. 8 Uhr, im Restaurant  
zur Schwanenherberge, Schwanitz.

**Berlinungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“**  
Drassendorf. Heute, Dienstag, abends 7 1/2 Uhr in der „Produktion“: Sings.  
Wohlfühl. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Wohlfühl. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Wohlfühl. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Dringende Halle**  
Leistungsfähige Dienstag abends 8 Uhr in der „Produktion“.  
Mittwoch 19. Dienstag abends 8 Uhr in der „Produktion“.  
Donnerstag 20. Dienstag abends 8 Uhr in der „Produktion“.  
Freitag 21. Dienstag abends 8 Uhr in der „Produktion“.  
Samstag 22. Dienstag abends 8 Uhr in der „Produktion“.  
Sonntag 23. Dienstag abends 8 Uhr in der „Produktion“.

**Concerts**  
Dietrich. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Schöpfung“.  
Götsche. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

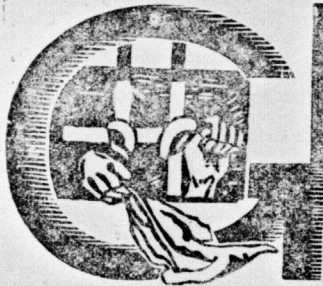
**Acis Weisburg**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Manuel der Weltreis**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.

**Acis Weisfeld**  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.  
Kasseler. Defill. Bühnenfestspiele Mittwoch, 19. Nov. abds. 8 Uhr. „Krone“.







# GOLGATHA

Sie leiden für Dich, sie sterben für Dich,  
Ihre Frauen und Kinder darben für Dich,  
Aus Kerker und Qual schreit das Gebot:  
Klassengenosse, „Rote Hilfe“ tut not!

1. Jahrgang

Dienstag, den 18. November

Nr. 6

## Russische Arbeiter und Bauern gedenken der politischen Gefangenen im Zuchthaus Sonnenburg

In Nr. 3 unseres Mitteilungsblattes „Golgatha“ haben wir einen Brief des zu acht Jahren Zuchthaus verurteilten Genossen Johann K., der sich in der Strafanstalt Sonnenburg befindet, zum Abdruck gebracht. Die russischen Arbeiter und Bauern haben unsere Zeitung erhalten und dadurch Kenntnis bekommen, von den Leiden der politischen Gefangenen in Deutschland. Auf der ersten Konferenz der „Internationalen Roten Hilfe“ im Terekgebiet in Rußland wurde der Brief verlesen und im Anschluß daran von der Konferenz beschlossen, die Patenschaft über die in der Strafanstalt Sonnenburg befindlichen Gefangenen zu übernehmen. Gleichzeitig hat die Konferenz nachfolgendes Begrüßungsschreiben beschlossen:

**An die politischen Gefangenen in der Strafanstalt Sonnenburg in Deutschland.**

Liebe Genossen!

Die erste Konferenz der Internationalen Roten Hilfe im Terekgebiet in Rußland überredet Euch am Tage ihrer Eröffnung im Namen der 25 000 Mitglieder der „Roten Hilfe“ des Terekgebietes einen stammenden revolutionären Gruß. Zum Trost und Schrecken Eurer und unserer Feinde bezugen wir hiermit unsere Solidarität mit Euren schweren Kampf gegen die organisierte, blutdürstige deutsche Bourgeoisie und ihrer Kollaborateure der Arbeiterklasse. Unsere Feinde sollen es wissen, daß das Proletariat unbeflegbar ist, daß es sich früher oder später von seinen Niederlagen erholen wird und von neuem in den letzten entscheidenden Kampf stürzen und ebenso siegen wird, wie die Arbeiter und Bauern der Altrossischen sozialistischen Sowjetrepublik.

Liebe Genossen Märtyrer, bleibt standhaft und der Revolution treu. Verliert nicht den Mut. Für Euch und Eure Befreiung kämpft das Proletariat der russischen Sowjetrepublik und für Eure Unterstützung ist die „Internationale Rote Hilfe“-Organisation gebildet worden, von welcher unsere Organisation im Terekgebiet einen Teil darstellt. Wir werden imstande sein, nicht nur Euch, sondern auch das Los Eurer Angehörigen zu erleichtern. Wir werden unsere Anstrengungen, Euch zu Hilfe zu kommen, verzehnfachen.

Liebe Brüder im Kampf! Wir werden nicht eher ruhen, bis Euch die proletarische Revolution befreit hat, die dem Weltkapital ein Ende machen wird. Sammelt Kräfte, Genossen! Die Revolution rückt heran und bald schon werden wir unter den siegreichen roten Fahnen des Proletariats und unter den Fahnen der „Internationalen Roten Hilfe“ ausrufen:

Es lebe die proletarische Weltrevolution, es lebe die Komintern, die es verstanden hat, das Proletariat der ganzen Welt für den entscheidenden Kampf der Arbeit gegen das Kapital zu vereinigen. Bald werden Eure Leiden ein Ende finden, Genossen, faßt Mut! Wir sind bereit, Euch zu helfen!

Es lebe das deutsche Proletariat!

Es lebe die heranrückende Weltrevolution!

Es leben die politischen Gefangenen Deutschlands!

Es lebe die proletarische Solidarität durch die „Internationale Rote Hilfe“.

Das Präsidium der Konferenz.

### Organisiert die „Rote Hilfe“-Arbeit

Mit dem Klassenbewußtsein wächst auch die proletarische Solidarität. Und daß das Klassenbewußtsein wächst, dafür sorgt die Bourgeoisie. Die kapitalistische Gesellschaftsordnung, der der wertlähmenden Bevölkerung nicht mehr geben kann, was zur Fortführung des nauten Leben notwendig ist, wird von der Bourgeoisie mit allen Mitteln verteidigt. Daß es bei diesen Auseinandersetzungen zwischen zwei Klassen geht um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Sterben, ist kein Geheimnis mehr der Theoretiker und bewußten Revolutionäre, sondern es wird immer mehr und mehr das Gemeingut der breitesten Massen und damit sind die Voraussetzungen zum einheitslichen, klassenbewußten Massendenken gegeben. Die vielen Erwerbslosen und Kurzarbeiter, die halbverhungerten zur Bereicherung der Bourgeoisie tätigen Arbeiter und die am Hungerloch nagenden Rentenempfänger und Mittelständler haben begonnen zu begreifen, daß ihnen nichts mehr gewährt wird, wenn sie es nicht selbst nehmen. Sie stehen deshalb den, bewußt um Verbesserung ihrer Lage, kämpfenden sympathisch gegenüber und sind deshalb auch leicht zu bewegen, den Opfern des Kampfes, den Opfern des Klassenkampfes Hilfe zu gewähren, wenn wir nur verstehen an diese Massen herzutreten und sie organisatorisch zu erfassen.

Die proletarische Solidarität kann ihre Aufgabe nur dann voll erfüllen, wenn sie nicht in Erscheinung tritt als Gelegenheitsarbeit, sondern wenn sie ihre Aufgabe in bestimmte Bahnen lenkt, wenn sie sich organisiert. Die Anfänge der organisierten proletarischen Solidarität weisen bis Anfang 1921 zurück. Nach den Mitteldeutschen Kämpfen wurde die „Rote Hilfe“ als die organisierte proletarische Solidarität ins Leben gerufen. Durch die von der „Roten Hilfe“ organisierten Sammlungen und durch die Spenden der russischen Arbeiter und Bauern war es möglich geworden, die Gelder aufzubringen, die notwendig waren zur Verteidigung der Gelben Tausend der Klassenjustiz ausgelieferten Kämpfer und zur Unterstützung der Frauen und Kinder, deren Ernährer ermordet

wurden. Seit dieser Zeit hat die „Rote Hilfe“ ununterbrochen in unzähligen Fällen geholfen, die dem kämpfenden Proletariat ge- schloffenen Kunden zu heilen.

Ingesamt wurden an Unterstützungen für die politischen Gefangenen und ihre Angehörigen, sowie an die Witwen und Waisen der gefallenen Kämpfer ausgezahlt:

1921 April bis Dezember	7 061 414,32	Papiermark
1922 Januar bis Dezember	8 446 800,45	„
1923 Januar bis Dezember	39 433,18	Dollar
1924 Januar bis August	846 304,40	Reutenmark.

In der zugehörigen Megafen Periode des Winters 1923/24 hat auch die „Rote Hilfe“ an Bewegungsfreiheit eingebüßt. Erst im Frühjahr und Sommer dieses Jahres hat sie sich wieder entwickelt und das in erster Linie durch die in dieser Zeit vorgenommene organisatorische Umstellung. Die „Rote Hilfe“ ist heute keine Sammelgesellschaft mehr, die gelegentlich Sammlungen durchführt, sie ist

die überparteiliche Organisation der proletarischen Selbsthilfe.

Die „Rote Hilfe“ ist also eine Organisation, die Einzel-Mitglieder und Kollektiv-Mitglieder aufnimmt, Beiträge erhebt und die vereinnahmten Gelder zur Auszahlung der Unterstützung verwendet.

Jeder, der mit der Klassenjustiz nicht einverstanden ist, muß Mitglied der „Roten Hilfe“ werden. Die Sammlung der Mitglieder muß überall durchgeführt werden. Die Ortskomitees und die Freunde der „Roten Hilfe“ dürfen sich nicht darauf beschränken, gelegentlich ein Mitglied aufzunehmen oder sich damit zu begnügen, daß die Mitglieder der kommunistischen Partei in die „Rote Hilfe“ aufgenommen werden. Die „Rote Hilfe“ kann ihre Aufgaben nur reiflos erfüllen, wenn sie versteht Millionen der Wertlähmenden zu erfassen.

In den Gewerkschaften, Betrieben, Sport- und sonstigen Vereinigungen müssen durch persönliche Führungnahme Vertrauensleute

Der Vertreter vom Niederrhein konnte berichten, daß dort bereits 18 000 Arbeiter in der „Roten Hilfe“ fest organisiert sind und über 90 Arbeiterorganisationen den korporativen Beitritt zur „Roten Hilfe“ beschlossen haben.

Der Vertreter des CK. der „Roten Hilfe“ überbrachte die Grüße der russischen „Roten Hilfe“. Er schilderte, wie in Rußland bereits über drei Millionen Arbeiter und Bauern der „Roten Hilfe“ angeschlossen sind. Die Frauen arbeiten an Sonn- und Feiertagen für die „Rote Hilfe“, stellen Kleidungsstücke her, die den Familienangehörigen und den politischen Gefangenen in den kapitalistischen Ländern übermittelt werden. Die russischen Arbeiter, die bisher den größten Prozentsatz der Geldsammlungen aufbrachten, wollen wissen, ob auch in Deutschland die Arbeiterschaft endlich begreift, eine stabile „Rote-Hilfe“-Organisation zu schaffen. Die Gouvernements- und Ortskomitees, aber auch Regimenter der Roten Armee haben Patenschaften von Gefängnissen und Zuchthäusern übernommen. Die russischen Arbeiter wollen den politischen Gefangenen nicht nur moralische, sondern auch vor allen Dingen auch finanzielle Hilfe bringen.

Der Vorsitzende der Konferenz dankte im Namen der eingekerkerten Genossen dem Vertreter des CK. für die überaus reichen Solidaritätsbeweise der russischen „Roten Hilfe“ und verspricht, daß die deutsche „Rote-Hilfe“-Organisation alles daransetzen wird, dem leuchtenden Beispiel der russischen Arbeiter in bezug auf Organisation der „Roten Hilfe“ nachzueifern.

Als Ergebnis der Konferenz wurde das Statut der „Roten-Hilfe“-Organisation beschlossen.

Außerdem wurden Begrüßungsschreiben an die russische „Rote Hilfe“ und an die eingekerkerten politischen Gefangenen in Polen, Rumänien und ein Begrüßungsschreiben an die französische „Rote-Hilfe“-Organisation angenommen.

Die Konferenz ging auseinander mit dem Gelöbniß, nun endlich in allen Bezirken alles daranzusetzen, um eine feste Massenorganisation der „Roten Hilfe“ zu schaffen und den Kampf um die Freilassung der politischen Gefangenen mit der größten Energie zu unterstützen.

## Zur Kinderheim der „Roten Hilfe“

Wir haben schon in einer unserer letzten Ausgaben darauf hingewiesen, daß die „Rote Hilfe“ in Worpsswede bei Bremen ein Kinderheim unterhält. In diesem Heim halten sich jeweils 40 Kinder von gefangenen oder gefallenen proletarischen Helden ab. Von den Kindern, die zuletzt dort waren, erhielt das Bezirkskomitee mehrere Briefe, von denen wir folgende zur Kenntnis bringen:

An die „Rote Hilfe“ in Halle.

Liebe Genossen!

Um in der Zeitung von der Not der Klassenkämpferfamilien einen Bericht erscheinen zu lassen, haben wir eine Liste aufgestellt. Da wir von verschiedenen Städten Deutschlands sind, so können wir sehen, wie überall unsere Genossen verfolgt und gemordet werden. Die Münchener wissen das meiste von den Straßentämpfen zu erzählen. Die Mehrzahl unserer Väter sind im Zuchthaus oder erschossen worden. So sind auch wir fünf Kinder, deren Väter in den Straßentämpfen gefallen sind. Die anderen Väter sind im Gefängnis oder Zuchthaus, weil sie für ihre Klassengenossen kämpften.

Emil Haltmeier.

Liebe Genossen! Da es in München ganz blutig herging, will ich Euch Genossen und Genossinnen die Revolution 1919 kurz schildern. Mein Vater bekam am 15. April in der Fabrik, in der er arbeitete, ein Gewehr. Er war damals Mehrheitssozialist, jetzt würde er sicher Kommunist sein. Er ging, die rote Binde am Arm und das Gewehr auf der Schulter, als Posten in der Stadt umher. Am 1. Mai hieß es, „die Weißgardisten kommen“. Mein Vater lieferte das Gewehr in der Fabrik wieder ab. Am selben Abend ging es noch sehr blutig zu. Unsere Genossen hatten den Schupos bereits zwei Panzerautos abgenommen und zum Teil auch schon die Reiben zerstört. Da kam zu den Weißgardisten noch eine Verstärkung dazu und unsere Genossen wurden zurückgeschlagen. Daraufhin wurde es still. Am nächsten Tage wurde mein Vater von fünf bewaffneten Schupos geholt. Sie sprachen kurz und beschlerisch: „Kommen Sie mit!“ Er wurde sofort abgeführt und verhaftet. Von da ab wußten wir nicht, was mit ihm geschehen war. Am selben Tage lagen die Toten hausenweise auf der Straße umher. Sie wurden wie Schlachttiere auf Wagen geladen und in den Friedhof geschafft. Während die gefallenen Schupos in Totenautos befördert wurden. Meinen Vater fanden wir erst nach vier Tagen unter den Toten. Er war vollständig ausgeraubt worden. Nach fünf Jahren erfuhren wir erst, wo er erschossen worden ist.

Fritz Streidel,  
Arbeitschule Barkenboj.

Am Sonnabend, dem 15. November, sind von Halle-Merseburg wieder zehn Kinder nach Worpsswede abgereist. Es handelt sich dabei um:

1. Die 11jährige Tochter Liesbeth des in den Märzämpfen 1921 gefallenen Genossen Welsch aus Helsta
2. Der 9jährige Sohn Werner des in den Märzämpfen 1921 gefallenen Genossen Gabe aus Kletleben.
3. Die 7jährige Tochter Gertrud des in den Märzämpfen 1921 gefallenen Genossen Gabe aus Kletleben.

4. Der 11jährige Sohn Wilhelm des Genossen Steinbach aus Ballwih, der zurzeit eine 12jährige Zuchthausstrafe in der Strafanstalt Lichtenburg verbüßt. Die Familie des Genossen Steinbach setzt sich aus Frau und sechs Kindern zusammen.
5. Die 10jährige Tochter Liesbeth des im Gefängnis befindlichen Genossen Emrich aus Halle.
6. Die 9jährige Tochter Gertrud desselben Genossen.
7. Die 10jährige Tochter Charloite des im Gefängnis befindlichen Genossen Härtel aus Zeitz.
8. Die 11jährige Tochter Luise des im Gefängnis befindlichen Genossen Thomas aus Brachstedt.
9. Die 11jährige Tochter Bertha des während der Märzämpfe 1921 standrechtlich erschossenen Genossen Deutsch aus Stedien.
10. Die 11jährige Tochter Gertrud des Genossen Winier, der zurzeit in der Naumburger Strafanstalt eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren verbüßt.

Die zehn Kinder aus Halle-Merseburg werden in Worpsswede mit noch 30 Kindern aus dem Reich zusammenkommen und acht Wochen gemeinsam alle Not ihres jungen Lebens vergessen können. Hoffen wir, daß alle nach dieser Zeit gestärkt an Körper und Geist das Heim der proletarischen Solidarität verlassen und in Zukunft mitarbeiten an den großen Aufgaben der „Roten Hilfe“.

## „Berichtigung“.

Es geht uns zu dem Artikel „Klassenjustiz der demokratischen Republik“, Beilage 27. 10. 24, folgendes Schreiben zu, das gemäß dem § 11 des Pressegesetzes zu veröffentlichen ist.

Es ist unwahr, daß die Gefangenen im Gefängnis in Hirschberg schikaniert werden und daß sie dort hungern müssen. Springer hat überhaupt nicht in der genannten Anstalt eingesehen. Klose ist entsprechend den bestehenden Bestimmungen durchaus jaggemäß behandelt worden. Es ist unwahr, daß er seinen Kot auf's Brot geschmiert hat. Es ist unwahr, daß er mit 6 Wochen Arrest bestraft worden ist; er ist überhaupt nicht bestraft worden. Als im Verlaufe des Strafvollzugs eine schon früher anscheinend vorhandene Geisteskrankheit sich bemerkbar machte, wurde er ohne Verzögerung in die Irrenabteilung des Strafgefängnisses in Breslau und von dort in die Heil- und Pflegeanstalt in der Einbaumstraße, hier, verbracht. Es ist unwahr, daß er vor Hunger Kartoffelschalen gegessen hat. Die verabreichte Kost war tadellos.

Der Satz „Man schikaniert die Gefangenen“ und der Satz „Man schikaniert die Gefangenen nicht“, ist eine Frage der persönlichen Auffassung. Wenn Klose im Gefängnis irrsinnig geworden ist, wie das das Berichtigungsschreiben anführt, so läßt das in der Tat auf eine unglaublich gute Behandlung schließen. Der Angeklagte, der, wie seine Angehörigen berichten, als ein lebensfrischer junger Mann von 23 Jahren ins Gefängnis kam und als Ruine endlich ins Irrenhaus geschickt wurde, soll seinen Kot nicht auf das Brot geschmiert haben, wie ein Wärter berichtete. Nun wohl, der Wärter scheint uns in dieser Beziehung kompetenter zu sein als der Herr Präsident des Strafvollzugs. „Die verabreichte Kost war tadellos“. Unsere Auffassung war die entgegengesetzte. Der Herr Präsident des Strafvollzugs hat in seinem Leben noch nicht einen solchen Fraß zu sich genommen — aber er diktiert — die verabreichte Kost ist tadellos, äh, äh — Donnerwetter tadellos.

Der Herr Präsident des Strafvollzugs schickt uns noch eine „Berichtigung“ zu einem Artikel „Verhungert in der Graupe“, der am 28. September 1924 im „Klassenkampf“ erschienen sein soll. Der 28. September 1924 ist ein Sonntag, an dem bekanntlich keine Zeitungen erscheinen und auch der „Klassenkampf“ nicht erschienen ist. Da wir keine Zeit haben, diesen Artikel zu suchen, stellen wir es dem Präsidenten des Strafvollzugs anheim, zum Preise von 25 Mark den bisherigen Jahrgang 1924 bei der Geschäftsleitung zu bestellen und uns das genaue Datum, wann dieser Artikel erschienen sein soll, mitzuteilen. Wir werden dann selbstverständlich der Aufforderung des Pressegesetzes § 11 nachkommen.

## Beitrittserklärung zur Internationalen Roten Hilfe

Untersichnete ..... erklärt hiermit den Beitritt  
zur „Roten Hilfe“

Für Mitgliedskarte und Beiträge liegen ..... Bg. bei

Name .....

Wohnort, Straße und Hausnummer .....



Der Vertreter vom Niederrhein konnte berichten, daß dort bereits 18 000 Arbeiter in der „Roten Hilfe“ fest organisiert sind und über 90 Arbeiterorganisationen den korporativen Beitritt zur „Roten Hilfe“ beschlossen haben.

Der Vertreter des EK der „Roten Hilfe“ überbrachte die Grüße der russischen „Roten Hilfe“. Er schilderte, wie in Rußland bereits über drei Millionen Arbeiter und Bauern der „Roten Hilfe“ angeschlossen sind. Die Frauen arbeiten an Sonn- und Feiertagen für die „Rote Hilfe“, stellen Kleidungsstücke her, die den Familienangehörigen und den politischen Gefangenen in den kapitalistischen Ländern übermittelt werden. Die russischen Arbeiter, die bisher den größten Prozentsatz der Geldsammlungen aufbrachten, wollen wissen, ob auch in Deutschland die Arbeiterschaft endlich begreift, eine stabile „Rote-Hilfe“-Organisation zu schaffen. Die Gouvernements- und Ortskomitees, aber auch Regimenter der Roten Armee haben Patenschaften von Gefängnissen und Zuchthäusern übernommen. Die russischen Arbeiter wollen den politischen Gefangenen nicht nur moralische, sondern auch vor allen Dingen auch finanzielle Hilfe bringen.

Der Vorsitzende der Konferenz dankte im Namen der eingekerkerten Genossen dem Vertreter des EK für die überaus reichen Solidaritätsbeweise der russischen „Roten Hilfe“ und verspricht, daß die deutsche „Rote-Hilfe“-Organisation alles daransetzen wird, dem leuchtenden Beispiel der russischen Arbeiter in bezug auf Organisation der „Roten Hilfe“ nachzueifern.

Als Ergebnis der Konferenz wurde das Statut der „Roten-Hilfe“-Organisation beschlossen.

Außerdem wurden Begrüßungsschreiben an die russische „Rote Hilfe“ und an die eingekerkerten politischen Gefangenen in Polen, Rumänien und ein Begrüßungsschreiben an die französische „Rote-Hilfe“-Organisation angenommen.

Die Konferenz ging auseinander mit dem Gelöbniß, nun endlich in allen Bezirken alles daranzusetzen, um eine feste Massenorganisation der „Roten Hilfe“ zu schaffen und den Kampf um die Freilassung der politischen Gefangenen mit der größten Energie zu unterstützen.

## Zur Kinderheim der „Roten Hilfe“

Wir haben schon in einer unserer letzten Ausgaben darauf hingewiesen, daß die „Rote Hilfe“ in Worpsswede bei Bremen ein Kinderheim unterhält. In diesem Heim halten sich jeweils 40 Kinder von gefangenen oder gefallenen proletarischen Helden auf. Von den Kindern, die zuletzt dort waren, erhielt das Bezirkskomitee mehrere Briefe, von denen wir folgende zur Kenntnis bringen:

An die „Rote Hilfe“ in Halle.

Liebe Genossen!

Um in der Zeitung von der Not der Klassenkämpferfamilien einen Bericht erscheinen zu lassen, haben wir eine Liste aufgestellt. Da wir von verschiedenen Städten Deutschlands sind, so können wir sehen, wie überall unsere Genossen verfolgt und gemordet werden. Die Münchener wissen das meiste von den Straßentämpfen zu erzählen. Die Mehrzahl unserer Väter sind im Zuchthaus oder erschossen worden. So sind auch wir fünf Kinder, deren Väter in den Straßentämpfen gefallen sind. Die anderen Väter sind im Gefängnis oder Zuchthaus, weil sie für ihre Klassengenossen kämpften.

Emil Haltmeier.

Liebe Genossen! Da es in München ganz blutig herging, will ich Euch Genossen und Genossinnen die Revolution 1919 kurz schildern. Mein Vater bekam am 15. April in der Fabrik, in der er arbeitete, ein Gewehr. Er war damals Mehrheitssozialist, jetzt würde er sicher Kommunist sein. Er ging, die rote Binde am Arm und das Gewehr auf der Schulter, als Posten in der Stadt umher. Am 1. Mai hieß es, „die Weißgardisten kommen“. Mein Vater lieferte das Gewehr in der Fabrik wieder ab. Am selben Abend ging es noch sehr blutig zu. Unsere Genossen hatten den Schupos bereits zwei Panzerautos abgenommen und zum Teil auch schon die Reiben zerstört. Da kam zu den Weißgardisten noch eine Verstärkung dazu und unsere Genossen wurden zurückgeschlagen. Daraufhin wurde es still. Am nächsten Tage wurde mein Vater von fünf bewaffneten Schupos geholt. Sie sprachen kurz und beschlerisch: „Kommen Sie mit!“ Er wurde sofort abgeführt und verhaftet. Von da ab wußten wir nicht, was mit ihm geschehen war. Am selben Tage lagen die Toten hausenweise auf der Straße umher. Sie wurden wie Schlachttiere auf Wagen geladen und in den Friedhof geschafft. Während die gefallenen Schupos in Totenautos befördert wurden. Meinen Vater fanden wir erst nach vier Tagen unter den Toten. Er war vollständig ausgeraubt worden. Nach fünf Jahren erfuhren wir erst, wo er erschossen worden ist.

Fritz Streidel,  
Arbeitschule Barkenboj.

Am Sonnabend, dem 15. November, sind von Halle-Merseburg wieder zehn Kinder nach Worpsswede abgereist. Es handelt sich dabei um:

1. Die 11jährige Tochter Liesbeth des in den Märzämpfen 1921 gefallenen Genossen Welsch aus Helsta
2. Der 9jährige Sohn Werner des in den Märzämpfen 1921 gefallenen Genossen Gabe aus Kletleben.
3. Die 7jährige Tochter Gertrud des in den Märzämpfen 1921 gefallenen Genossen Gabe aus Kletleben.

4. Der 11jährige Sohn Wilhelm des Genossen Steinbach aus Ballwih, der zurzeit eine 12jährige Zuchthausstrafe in der Strafanstalt Lichtenburg verbüßt. Die Familie des Genossen Steinbach setzt sich aus Frau und sechs Kindern zusammen.
5. Die 10jährige Tochter Liesbeth des im Gefängnis befindlichen Genossen Emrich aus Halle.
6. Die 9jährige Tochter Gertrud desselben Genossen.
7. Die 10jährige Tochter Charloite des im Gefängnis befindlichen Genossen Härtel aus Zeitz.
8. Die 11jährige Tochter Luise des im Gefängnis befindlichen Genossen Thomas aus Brachstedt.
9. Die 11jährige Tochter Bertha des während der Märzämpfe 1921 standrechtlich erschossenen Genossen Deutsch aus Stedien.
10. Die 11jährige Tochter Gertrud des Genossen Winier, der zurzeit in der Naumburger Strafanstalt eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren verbüßt.

Die zehn Kinder aus Halle-Merseburg werden in Worpsswede mit noch 30 Kindern aus dem Reich zusammenkommen und acht Wochen gemeinsam alle Not ihres jungen Lebens vergessen können. Hoffen wir, daß alle nach dieser Zeit gestärkt an Körper und Geist das Heim der proletarischen Solidarität verlassen und in Zukunft mitarbeiten an den großen Aufgaben der „Roten Hilfe“.

## „Berichtigung“.

Es geht uns zu dem Artikel „Klassenjustiz der demokratischen Republik“, Beilage 27. 10. 24, folgendes Schreiben zu, das gemäß dem § 11 des Pressegesetzes zu veröffentlichen ist.

Es ist unwahr, daß die Gefangenen im Gefängnis in Hirschberg schikaniert werden und daß sie dort hungern müssen. Springer hat überhaupt nicht in der genannten Anstalt eingesehen. Klose ist entsprechend den bestehenden Bestimmungen durchaus sachgemäß behandelt worden. Es ist unwahr, daß er seinen Kot auf's Brot geschmiert hat. Es ist unwahr, daß er mit 6 Wochen Arrest bestraft worden ist; er ist überhaupt nicht bestraft worden. Als im Verlaufe des Strafvollzugs eine schon früher anscheinend vorhandene Geisteskrankheit sich bemerkbar machte, wurde er ohne Verzögerung in die Irrenabteilung des Strafgefängnisses in Breslau und von dort in die Heil- und Pflegeanstalt in der Einbaumstraße, hier, verbracht. Es ist unwahr, daß er vor Hunger Kartoffelschalen gegessen hat. Die verabreichte Kost war tadellos.

Der Satz „Man schikaniert die Gefangenen“ und der Satz „Man schikaniert die Gefangenen nicht“, ist eine Frage der persönlichen Auffassung. Wenn Klose im Gefängnis irrsinnig geworden ist, wie das das Berichtigungsschreiben anführt, so läßt das in der Tat auf eine unglaublich gute Behandlung schließen. Der Angeklagte, der, wie seine Angehörigen berichten, als ein lebensfrischer junger Mann von 23 Jahren ins Gefängnis kam und als Ruine endlich ins Irrenhaus geschickt wurde, soll seinen Kot nicht auf das Brot geschmiert haben, wie ein Wärter berichtete. Nun wohl, der Wärter scheint uns in dieser Beziehung kompetenter zu sein als der Herr Präsident des Strafvollzugs. „Die verabreichte Kost war tadellos“. Unsere Auffassung war die entgegengesetzte. Der Herr Präsident des Strafvollzugs hat in seinem Leben noch nicht einen solchen Fraß zu sich genommen — aber er diktiert — die verabreichte Kost ist tadellos, äh, äh — Donnerwetter tadellos.

Der Herr Präsident des Strafvollzugs schickt uns noch eine „Berichtigung“ zu einem Artikel „Verhungert in der Graupe“, der am 28. September 1924 im „Klassenkampf“ erschienen sein soll. Der 28. September 1924 ist ein Sonntag, an dem bekanntlich keine Zeitungen erscheinen und auch der „Klassenkampf“ nicht erschienen ist. Da wir keine Zeit haben, diesen Artikel zu suchen, stellen wir es dem Präsidenten des Strafvollzugs anheim, zum Preise von 25 Mark den bisherigen Jahrgang 1924 bei der Geschäftsleitung zu bestellen und uns das genaue Datum, wann dieser Artikel erschienen sein soll, mitzuteilen. Wir werden dann selbstverständlich der Aufforderung des Pressegesetzes § 11 nachkommen.

## Beitrittserklärung zur Internationalen Roten Hilfe

Untersignierte..... erklärt hiermit den Beitritt  
zur „Roten Hilfe“

Für Mitgliedskarte und Beiträge liegen ..... Bg. bei

Name .....

Wohnort, Straße und Hausnummer .....

# Freunde der „Roten Hilfe“ sammeln Winterhilfe

Die Sammeltätigkeit der „Roten Hilfe“ muß noch weiter vervielfältigt werden. Nur wenn das geschieht, besteht Aussicht, die Beschlüsse des B.K. reiflos zur Durchführung zu bringen. Die Notwendigkeit dazu ergibt sich immer wieder aus den dem Bezirkskomitee zugehenden Schreiben. So hat am 4. November wieder eine Genossin dem B.K. den Empfang der Winterhilfe wie folgt bestätigt:

Passendorf, den 4. November 1924.

Werte Genossen!

Wie habe ich mich gefreut, als ich den Brief erhielt, in dem mir mitgeteilt wurde, daß mir vier Ztr. Kartoffeln zugeordnet sind. Eine größere Hilfe konnten Sie mir wirklich nicht angeheben lassen, ist mir doch nun wenigstens eine große Nahrungssorge dadurch abgenommen worden. Ich werde auch stets Dank wissen und mich, genau wie mein lieber Mann, immer mehr an das Auskommen unserer Bewegung betätigen, was doch für uns allererste Pflicht ist. Möge es doch mehr hilfsbereite Genossen geben, damit auch noch die übrigen 60 Familien unterstützt werden können. Ich danke Ihnen allen, daß Sie mich und mein Kind bisher nie vergessen haben und uns schon so manchemal aus großer Not geholfen haben.

Mit kommunistischen Grüßen  
Ihre treue Genossin A. M.

Inzwischen hat die Kartoffelbelieferung gute Fortschritte gemacht. Es sind aber immer noch 38 Familien zu beliefern. Freunde der R.H. helft mit, den Gefangenen und deren Familien eine Weihnachtshilfe zu machen.

## An die Unterstützungsempfänger der „Roten Hilfe“

Das Bezirkskomitee der „Roten Hilfe“ Halle-Merseburg, in Halle, Lerchensfeldstraße 14, hat zwei sehr gut erhaltene Kinderportwagen zu vergeben. Falls eine unserer Frauen danach Bedarf hat, bitten wir um Mitteilung. Das Bezirkskomitee der R.H.

## Weitere Fortschritte der „Roten Hilfe“ im Bezirk

Es geht weiter vorwärts! Die Zahl der Ortskomitees hat sich von 29 auf 40 erhöht. Dazu gekommen sind:

30. Bitterfeld.
31. Wallhausen.
32. Krehlschau.
33. Freitoda-Kabesfeld.
34. Böllberg-Wörmlitz.
35. Höhenmüssen.
36. Gutenberg.
37. Crosfen.
38. Papiß.
39. Brehna.
40. Dobien.

Wenn wir auch feststellen können, daß die Organisation vorwärts geht, so heißt das immer noch nicht, daß alles gut ist. Als gut arbeitende Ortskomitees können wir nur nennen: Halle, Schleuditz, Bruddorf, Freitoda und Nietleben. Die Ortskomitees Burgörner, Pieseritz und Gerbstedt und noch andere müssen als schlecht bezeichnet werden. Das muß unbedingt abgeändert werden. Was in dem einen Orte möglich ist, muß auch in den anderen zu schaffen sein. Wöhnen doch auch dort Arbeiter, die für die Opfer der Justiz und Revolution etwas übrig haben.

An

das Bezirkskomitee der „Roten Hilfe“

Halle a. d. S.

Lerchensfeldstraße 14

Einen weiteren Fortschritt macht unsere Kampagne zur Sammlung einer Winterbeihilfe. Bis jetzt wurden von den Ortskomitees Halle, Schleuditz, Wehlig, Bruddorf, Wallhausen und den Orten Reideburg, Zwintschona, Diekmitz und Nietleben insgesamt 150 Ztr. Kartoffeln und sonstige Lebensmittel gesammelt. In Halle und Schleuditz auch Kleidungsstücke und sonstige Gebrauchsgegenstände. Bis jetzt konnten wir 21 Familien mit Kartoffeln versorgen. 38 Familien warten noch auf die Hilfe. Beschämend ist es für Zeitz, Delitzsch und Weichenfels, die am Orte mehrere Unterstützungsfälle haben, ohne daß sie aber bis heute dem Bezirkskomitee Angaben über ihre Sammlungen gemacht hätten. Wir wollen nicht annehmen, daß sie in dieser Hinsicht noch nichts unternommen haben.

Der endgültige Termin für die Bezirkskonferenz ist für den 19. November festgesetzt. Jedes Ortskomitee muß vertreten sein, damit neues Rüstzeug für die weitere Arbeit mit nach Hause genommen werden kann.

Freunde der Roten Hilfe! Auf ans Werk! Damit am Ende des Monats nicht 40, sondern 100 Ortskomitees bestehen. Bis zum 31. Oktober waren für 224 Einzelmitglieder Mitgliedskarten mit dem Bezirkskomitee verrechnet. Sorgt dafür, daß bis Weihnachten 20 000 Arbeiter fest organisatorisch mit der „Roten Hilfe“ ver wachsen sind.

## Rechenschaftsbericht des Bezirkskomitees Halle-Merseburg für Monat Oktober

Die laufenden Monatsunterstützungen wurden im Monat Oktober in der üblichen Höhe an 59 Frauen, 107 Kinder und 31 Gefangene ausgezahlt.

Extrainterrückung wurde in einer Reihe Fälle gewährt. Rechtschutz wurde beim Zentralkomitee in einem Falle für drei angeklagte Proletarier beantragt und gewährt.

Die Einnahmen und Ausgaben des Bezirkskomitees ergeben sich aus nachfolgender Aufstellung:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Von Mitgliedsarten	95,70 Mk.	Familien- und Gefangenen-	
Aus Beitragsmarken	513,30 „	Unterstützung	1 495,00 Mk.
Aus Postkarten	48,40 „	Kosthandsunterstützung	371,50 „
Aus Broschüren	27,90 „	Verwaltungskosten	256,07 „
Auf Sammelkästen	63,25 „		
Sonstige Einnahmen	2 885,97 „		
Zeitung	36,45 „		
	<b>Sa. 3 670,97 Mk.</b>		
Durch Kassenbestand am 1. des Monats	1 322,14 Mk.	Kassenbestand am 30. 10.:	2 870,54 Mk.
	<b>Total: 4 993,11 Mk.</b>		<b>Total: 4 093,11 Mk.</b>

Halle a. d. S., den 5. November 1924.

Das Bezirkskomitee.

## Öffentliche Quittung des Bezirkskomitees der „Roten Hilfe“ Halle-Merseburg für den Monat Oktober

Die im Monat Oktober eingegangenen Beträge auf Listen 63,25 Mk. und „Sonstiges“ 2885,97 Mk. setzen sich aus folgenden Beträgen zusammen:

Arbeiter-Turnverein Genua	6,00 Mk.	Arb.-Radfahrerver. Annaburg	10,75
Arbeitsstelle der Probuklio	262,50 „	Arb. Reideburg	2,50
Sammlung b. Stiftungsfest der PAB, Seeben	7,50 „	Bitterfeld, durch Arbeitsstelle	14,00
Rußballklub „Eintracht“, Schleuditz	31,00 „	Ortsauschuss des ATGB, Osterwerda	30,00
Gehaltsabzug Stemmer	35,00 „	Gleien, Kamberfeld, Extratour	12,70
Gen. Anna Göba, Weichenfels	39,00 „	Gleien, Galtwitz, Wieg	5,00
Wilhelm Reichardt	6,00 „	Gleien, Frauendorf	10,70
Sammlerliste 1920, Zeitz	12,25 „	Gleien, Kersch, „Schwarze Effe“	6,25
Krehan, Pieseritz	4,00 „	Gleien, Mannesmannverein	6,50
Härtel August, Delitzsch	23,20 „	Ratmannsdorf, Ofte 1635	11,50
Schabhorn, Eilenburg	19,70 „	Ratmannsdorf, Ofte 1636	4,00
Leid, Torgau	48,50 „	Landwehr, Arb.-Sängerchor, Ofte 17081	14,00
Otto, Höhenmüssen, Extratour	19,42 „	Türrenberg, Arb.-Rußballklub	7,50
Rapfisch, Radfahrerverein „Solidarität“ u. Rahn Th.	5,00 „	Mühen, RFD-Ortsgruppe	10,00
Gen. Rau, Rodawiese	1,00 „	Thornowitz, durch Galling	5,85
Ortskomitee Brudorf	3,15 „	Wansleben, Bergarbeiter-	
Ortskomitee Brudorf	3,00 „	verein, d. Gen. Bohne	4,77
Radfahrer „Prohe Hohn“	2,50 „	Freitoda, Arb.-Gefangenen-	
Ortskomitee Brudorf	2,00 „	Sängerklub	22,10
Arbeiter-Turn- u. Sportbund, Dommitz	5,00 „	Pöbelitz, d. einen Stahlhelmer	5,00
Grenler, Reichenlaubingen	2,00 „	Rohla	1,20
Buchheim, Böllitz	10,00 „	Gehaltsabzüge b. Beitzfal	250,00
Rabl, „Solidarität“, Passendorf	8,00 „	Gel. in d. Konjunkturausstellung	150,21
Wilhelm Reichardt	0,00 „	Gel. beim Winterfest des Frauenschors	9,50
Ofte 173 50	17,90 „	Gel. in d. Konjunkturaus-	
Gehaltsabzüge der Probuklio für Oktober	210,00 „	stelle Nr. 6	2,85
Ortskomitee Merseburg	10,00 „	Gel. „Kaufpart“ b. Oktoberfest	1,39
Internat. Bund d. A., Mählich	3,50 „	Gel. „Kaufpart“ am 19. Okt.	15,01
Arb.-Turnverein, Burgmühl	9,00 „	Gel. „Kaufpart“ Metallarbeiter-	
Ortskomitee Schleuditz	100,50 „	versammlung am 22. Okt.	8,00
Tellerkomm. b. Radfahrerverein	8,50 „	Gel. in der Fortbildungslehre b. Ausgicht, Bauarbeiter Halle	4,00
„Solidarität“, Wittenberg	0,83 „	Arbeit-Schulmutterverein Halle	10,00
Kansberg, Grimnitz	0,83 „	Gel. a. d. Hochzeit b. Schalmia	6,00
Arbeiter-Gewerkschaft, Tölau	14,00 „	Ar. b. Prob.-Genossenschaft	1130,00
H. K. Arbeiterklub, Riechden	20,00 „	Von Ungenannt	44,50
Verband d. Vorzeigarbeiter, Annaburg	15,00 „	Heberich von der R.-S.	
		Reier, Halle	133,27
		<b>Summa: 2940,22 Mk.</b>	